Zum Verhältnis von Religionsunterricht und Ethikunterricht

Mythen - Missverständnisse - Möglichkeiten

Am 2. April 2019 findet eine Informations- und Austauschveranstaltung des Schulamtes für kirchliche Verantwortungsträger/innen und andere Interessierte statt. Zu Beginn berichtet Mag. Andrea Pinz, dass das Interesse an diesem Thema vor allem bei Religionslehrer/innen sehr groß sei, das zeigten sehr gut besuchte Informationsveranstaltungen.

Dr. Birgit Moser erläutert den status quo der Verhandlungen mit dem BMBWF. Es werde vermutlich noch Veränderungen geben. Im Regierungsprogramm steht, dass die Bildungseinrichtungen vermehrt als Orte der Wertevermittlung wahrgenommen werden. Seit der Parlamentarischen Enquete zu dem Thema im Jahr 2011 gab es große Veränderungen, einerseits durch demographische Entwicklungen, andererseits durch die verstärkte Schulautonomie. 2018 hieß es noch, dass der Ethikunterricht nicht finanzierbar sei, im Jänner 2019 sprach sich BM Faßmann für den Ethikunterricht aus, am 21. 1. fand ein erstes Gespräch mit Kirchenvertreter/innen statt.

Der Ethikunterricht soll an allen Oberstufenformen in der 9. - 13. Schulstufe eingeführt werden, das betrifft 1307 Schulstandorte in Österreich, 211 davon führen derzeit einen Schulversuch. Die Einführung soll 2020/21 in der gesamten AHS Oberstufe, den Polytechnischen Schulen und den berufsbildenden höheren und mittleren Schulen mit Schulversuch erfolgen, ab 2021/22 an allen anderen BMHS und Berufsschulen. Die Organisation des Ethikunterrichts soll der des Religionsunterrichts entsprechen mit der Ausnahme, dass eine zwingende Zusammenlegung von Gruppen im Bedarfsfall zentral vorgegeben sein wird. Beim Religionsunterricht erfolgt sie, wenn sie organisatorisch möglich und religionspädagogisch sinnvoll ist. Die fixe Organisation wird erst nach der Abmeldefrist für den Religionsunterricht feststehen. Ein jährlicher Wechsel zwischen Religions- und Ethikunterricht soll möglich sein, aber kein Wechsel während des Schuljahres. Ethik wird maturabel sein wie Religion. In den katholischen Privatschulen wird die Verpflichtung zum konfessionellen Religionsunterricht im Wege der Aufnahmeverträge bestehen bleiben. Kein Ethikunterricht in der katholischen Privatschule.

Offene Punkte:

Derzeit nehmen 21 000 Schüler/innen ohne Bekenntnis am katholischen Religionsunterricht teil, etwa 5000 Schüler/innen am evangelischen. Wohin werden diese in Zukunft gehen?

Wie wird die Stundenplangestaltung aussehen, diese hat großen Einfluss auf das Abmeldeverhalten.

Anmerkung eines Direktors: Die Schulleitungen müssen im Sommersemester wissen, wie viele Ethiklehrer/innen sie brauchen um möglichst bald einen Stundenplan erstellen zu können.

Frage: Wie sieht es mit der Matura aus, wenn zwischen Ethik und Religion öfters gewechselt wird?

Antwort: Durch Externistenprüfungen müssen fehlende Jahre nachgeholt werden.

Ausbildung der Ethiklehrer/innen:

Kurzfristig: Besuch eines Hochschullehrganges im Ausmaß von 60 ECTS. Ab 2019/20 30 EC berufsbegleitend. Offen ist noch das Ausmaß und die Art der Nachqualifikation von Lehrpersonen, die bereits eine Zusatzqualifikation im Fach haben.

Mittelfristig: reguläres Lehramtsstudium.

Einsatz, Lehrplan und Lehrbücher:

Auch Religionslehrer/innen mit Zusatzausbildung dürfen Ethik unterrichten, der konkrete Einsatz ist aber Sache der Lehrfächerverteilung am Standort. So lange keine ausgebildeten Lehrer/innen zur Verfügung stehen, dürfen auch andere Personen Ethik unterrichten. Der Lehrplan ist in Ausarbeitung. Lehrbücher werden auf Basis des Lehrplans erstellt. Was in den Lehrbüchern über die Religionsgemeinschaften steht, muss mit diesen akkordiert werden.

Mag. Pinz verweist darauf, dass es in den letzten 20 Jahren einen großen gesellschaftlichen Wandel gab, eine starke Zunahme von Schüler/innen ohne Bekenntnis zu verzeichnen ist, die Abmeldungen vom Religionsunterricht aber stabil bei 8,2 - 8,4% liegen. Sie nennt einige in den öffentlichen Diskussionen immer wieder auftretende Diskussionspunkte:

Ethikunterricht (EU) deckt den Wertauftrag der Schule ab, wozu brauchen wir einen Religionsunterricht (RU)? Es soll Ethik für alle geben.

Religionen beinhalten großes Gewalt- und Konfliktpotential, Schule soll religionsfreier Raum sein. RU sei dogmatisch, indoktrinär und fremdbestimmt, EU sei vernunftgeleitete Auseinandersetzung mit ethischen, moralischen und weltanschaulichen Fragen.

Die Aufteilung einer Klassengemeinschaft in konfessionellen RU und EU sei integrationsfeindlich.

Die erodierte moralische Autorität der Kirche diskreditiert den Religionsunterricht

RU vermittelt ethische Einstellungen die nicht mit schulischen Werten im Einklang sind.

Etikettenschwindel wenn der RU durch die Hintertür in den EU gelange

Mag. Pinz versucht für jeden Punkt Gegenargumente aufzuzeigen. Es gebe viele Überschneidungen zwischen Religion und Ethik, der Zugang sei aber ein anderer. Religionslehrer/innen hätten eine eigene Position zu den Themen, bei Ethik werden nicht wertende Vergleiche vermittelt. Auch der RU befasse sich mit ethischen Fragestellungen. Schule könne kein religionsfreier Raum sein, der RU sei aber ein geschützter Bereich um die eigenen Glaubensüberzeugungen kritisch zu reflektieren. Seit den 80er Jahren habe sich im RU viel verändert, Subjektorientierung und korrelationsdidaktische Modelle seien Standard. Der RU ermögliche auch eine Auseinandersetzung mit problematischen Vorgängen in der Kirche. Wenn der RU aus der Schule verschwinde, werde er an anderen Orten angeboten werden wo es keinerlei Kontrolle gebe. Als Vorteile des konfessionellen RU stellt sie heraus: ganzheitlicher Zugang, Erfahrungsbezug, Praxisbezug und Transzendenzbezug.

Besonders wichtig ist **Mag. Pinz**, dass kein Konkurrenzdenken zwischen dem Unterricht in Religion und Ethik entsteht. Das werde entscheidend an den handelnden Personen liegen. Sie verweist auf das Fach WIR Werte - Interkulturelles Lernen - Religionen, das schulautonom ab Herbst in einigen NMS und AHS in Wien in der Sekundarstufe 1 ausprobiert wird.

Wortmeldungen aus dem **Publikum**:

Kann es nicht Ethikunterricht zusätzlich zu Religion geben? Die mediale Berichterstattung gibt dem Ethikunterricht den Vorzug. Man könnte Ethik in den Philosophieunterricht aufnehmen und diesen auf weitere Schulstufen ausdehnen. Wäre nicht eine Stunde Religion, eine Stunde Ethik möglich?

Personen, die nur Ethik unterrichten, sind sehr religionskritisch, Personen, die Ethik mit Religion als Zweitfach unterrichten, sind sehr vorsichtig. EU sollte schon früher, nicht erst in der Oberstufe beginnen. Religions- und Ethiklehrer/innen sollten kooperieren. Was geschieht, wenn es zu wenig Schüler/innen für eine Gruppe gibt? Der Religionsunterricht wird gefordert sein wenn der Ethikunterricht kommt. Bei einer Umfrage zeigte sich, dass die moralische Kompetenz der Schüler/innen mit Ethikunterricht stärker ausgeprägt war als jene der Schüler/innen mit Religionsunterricht. Bei einer Erhebung zeigte sich eine große Zufriedenheit der Schüler/innen sowohl mit dem RU als auch mit dem EU.

Ethik für alle zusätzlich zu Religion würde dem Religionsunterricht schaden, meint **Mag. Pinz**. Eine Ausweitung des Ethikunterrichts auf die Sek. 1 werde es in den nächsten zehn Jahren aus finanziellen Gründen nicht geben. Lösungen für Organisationsprobleme an Schulen können nicht aufgezeigt werden.